

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 6

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

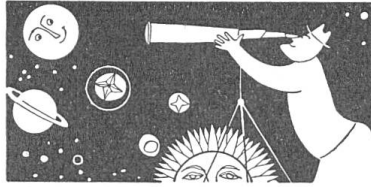
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

MAN BEGINNT MIT DEM DACH

Nicht zum erstenmal sucht man das Abendland unter *ein* Dach zu bringen, indem man zuerst das Dach baut. Im hohen Mittelalter entstand die großartige Idee, die Christenheit in einem einzigen Reich und einer einzigen Kirche zu ordnen. Nach der aus der Bibel geholten Lehre von den zwei Schwertern sollte der Kaiser die weltliche, der Bischof von Rom die geistliche Macht ausüben. Es blieb bei den Bauprofilen. Nie war die christliche Welt unter der kaiserlichen Macht vereinigt, nicht einmal das Abendland. Nie fand sich die Christenheit unter dem Hirtenstab des Papstes zusammen. Je höher seine Macht im Westen aufstieg, um so weiter entfernte sich die Ostkirche von Rom. Das Ende war der schauerhafte Kampf beider Schwerter gegeneinander, die Zerrüttung jeder Ordnung, das Faustrecht und damit der Aufstieg der Gemeinden in die staatliche Funktion als Hüter des Friedens.

Die Besieger Napoleons versuchten es wieder mit den Herrscherrechten der legitimen Obrigkeiten, die ihren Rechtstitel auf Gottes Gnade stützten. Aber die Heilige Allianz war nicht lange «heilig». Sie zeigte bald, daß zunächst die nationalen Kräfte sich entfalten wollten. Man hatte die Völker durch die Herrscher einigen wollen; aber den Herrschern lag das Hemd näher als der weite Mantel, den man einem innerlich auseinanderstrebenden Ganzen überwarf.

Noch schlimmer ging es dem Völkerbund, der nach dem Willen seines mächtigsten Promotors Wilson die Welt im Zeichen der Demokratie einigen sollte. Der Erste Weltkrieg hatte Drachenzähne selbst unter die Sieger gesät. Ein amoklaufender Nationalismus machte zu Hause der Demokratie ein Ende, zerriß das Papier des Paktes und ging auf

Eroberungen aus: erst Japan in der Mandschurei, dann Italien in Abessinien, und schließlich Rußland in Finnland. Der Völkerbund war innerlich angefault, ehe er zusammenbrach. Die Sanktionen gegen Italien waren keine Friedenspolitik, sondern ein Versuch, die empörten Völker zu täuschen. Der französische Minister Laval rühmte sich später öffentlich, er habe die Sanktionen sabotiert, um Mussolinis Politik nicht zu stören. Ein ernsthafter Friedenswille der Mächte hätte den Suezkanal gesperrt, statt durch Erhöhung der Durchfahrtsgebühren vom Krieg zu profitieren. Man hatte ein Weltgesetz erlassen, ehe die Gemeinsamkeit von unten herauf natürlich gewachsen war.

Jetzt will man sogar eine *Europa-Armee* errichten, die nach französischer Absicht einen deutschen Beitrag ermöglicht, ohne daß eine deutsche Armee entsteht. Amerika ist mit diesem Kurzschuß einverstanden, und man hörte, daß im amerikanischen Freiheitskrieg auch zuerst eine gemeinsame Armee da war, ehe die Union aus der Bluttaufe des Befreiungskrieges gehoben werden konnte. Ja — aber damals waren die Einzelstaaten souverän und gleichberechtigt, und einzelne Glieder der Militärallianz zogen mitten in den gefährlichsten Lagen ihre Truppen zurück. Gerade darum erkannte Washington, daß es so nicht gehe, daß die Armee politisch unterbaut sein müsse. Der Europarat in Straßburg ist etwas in Vergessenheit geraten, weil auch er eine wirkliche Einigung durch ein machtloses Dachgebilde ersetzen sollte und man an bloßen Beratungsinstanzen nun wirklich genug hat. Die «Vereinten Nationen» aber sind in der Hauptsache, nämlich in der Politik, nicht eine Institution des Weltfriedens, sondern eine Arena für den kalten Krieg.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Das kleine oder das große Glas für den Weißwein?

Diese und hundert andere Fragen beantwortet der «Schweizerische Knigge», ein *Brevier für zeitgemäße Umgangsformen*. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.70 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.



Schweizerische Hotelfachschule Luzern

staatlich subventioniert

Vorbereitung und Ausbildung für das Hotelfach
Separate Kurse für die verschiedenen Fachgebiete.

Frühjahrskurse: Englisch, 16. 4. bis 7. 6. 1952,
intensivster, rasch fördernder Ganztagskurs.

Gouvernantenkurs, 12. 3 bis 10. 5. 1952.

Kochkurs, Servierkurs, je 16. 4. bis 7. 6. 1952.

Im September beginnt das Schuljahr 1952/53 mit
Kursen für Fach, Sprachen, Sekr., Service, Küche.

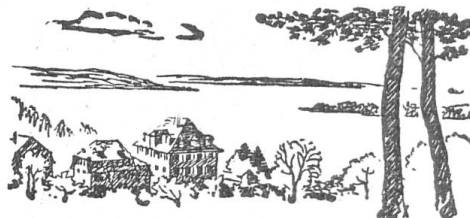
Hotelstellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter
Prospekt und Auskunft sofort auf Verl. Tel. (041) 2 55 51.

Eine gute Kapitalanlage

Wertpapiere, Banknoten, Schmuck, Grundbesitz sind gewiß wertvolle und angenehme Güter..., doch sie sind vergänglich! Wer kann voraussagen, unter welchen äußeren Verhältnissen unsere Kinder in zwanzig und dreißig Jahren leben müssen? Nur was wir in uns tragen, ist sicherer Besitz; hier allein sind die Schätze, die die «Motten nicht fressen». Darum ist eine solide Ausbildung, eine gute Schulung von Kopf und Hand das beste Kapital. Wer selbständig zu denken und zu handeln vermag, wer geistig beweglich ist, mit andern zusammenarbeiten kann, der ist den Stürmen des Lebens und dem Wandel der Zeiten viel besser gewachsen, als wer sich hinter der Maginotlinie der materiellen Güter verschanzt. Wer dazu noch Weisheit des Herzens hat, der ist reich, mögen die äußeren Lebensumstände sich noch so ungünstig gestalten.

Das Leben auf dem Lande, der Umgang mit Tieren und Pflanzen, der Unterricht in kleinen Klassen, Sport und Spiel, dazu der enge Kontakt zwischen Schüler und Lehrer schaffen die besten Voraussetzungen für eine harmonische Ausbildung von Körper, Seele und Geist. Können wir unseren Buben Besseres geben?

Die drei ostschweizerischen Landerziehungsheime



Schloß Glarisegg bei Steckborn am Untersee
Sekundar- und Gymnasialstufe bis zur Maturität.
Handelsschule.

Tel. (054) 8 21 10 Leitung: Dr. A. Wartenweiler



Hof Oberkirch, Kaltbrunn (Kt. St. Gallen)
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Handelschule mit Abschlufdiplom, Vorbereitung auf Handelsmaturität

Tel. (055) 3 62 35 Leitung: Dr. F. Schwarzenbach



Schloß Kefikon bei Frauenfeld (Kt. Thurgau)
Primar- und Sekundarschule. Vorbereitung auf Kantonsschulen, Handels- und Spezialschulen und Berufslehre

Tel. (054) 9 42 25 Leitung: W. Bach